

Arbeiter gegen den Faschismus auf. Der brutale faschistische Terror und die Niederlage der Arbeiterklasse konnten seinen Glauben an die Kraft der Volksmassen nicht brechen. In diesen Tagen erklärte er den kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern, daß die Zeit nicht fern sei, wo in Deutschland die Arbeiterklasse siegen werde. Je schneller sie sich zum Kampf gegen den Faschismus zusammenschließen, desto eher würde diese Zeit heranreifen.

Im April übernahm er auf Beschluß des ZK der KPD die Funktion des Politischen Sekretärs im Bezirk Pommern und organisierte dort den Aufbau des illegalen Parteiapparates.

Im Juli 1933 fiel Genosse Matern in die Hände der faschistischen Schergen. Die schweren Mißhandlungen durchstand er mit der gleichen Unbeugsamkeit, die seine ganze Persönlichkeit und sein Leben kennzeichnen. Über Stettin wurde er im April 1934 zur Untersuchungshaft nach dem Gefängnis in Altdamm übergeführt, und es wurde gegen ihn Anklage wegen „Landes- und Hochverrats“ erhoben.

Nach längerer Vorbereitung gelang es Hermann Matern gemeinsam mit drei weiteren Genossen, aus dem Gefängnis in Altdamm auszubrechen.

Er setzte den illegalen Kampf an einer anderen Front fort, baute von Prag aus im Auftrag der Partei neue Verbindungen in Deutschland auf, organisierte Materialtransporte und arbeitete aktiv an der Durchführung von Kampagnen zur Befreiung Ernst Thälmanns und anderer antifaschistischer Widerstandskämpfer.

Auch in dieser Zeit ist der Kampf um die Einheit der Arbeiterklasse ein Hauptbestandteil der Arbeit des Genossen Hermann Matern. Im Auftrag der Parteiführung führte er Verhandlungen mit dem Parteivorstand der SPD in Prag. Er arbeitete von mehreren westeuropäischen Ländern aus an gemeinsamen Aktionen der Kommunisten und Sozialdemokraten und war an der Leitung der illegalen Arbeit in Deutschland beteiligt. Diese Tätig-

